



Open Call

Neuwerk – Zeitschrift für Designwissenschaften
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Einsendeschluss der Abstracts: 17.4.2023

Publikation: Frühjahr 2024

Schriftliche und visuelle Beiträge sind willkommen.

Neuwerk #10: Blackout

Der Blackout ist eine meist temporäre, funktionale Unterbrechung eines versorgenden Systems und verweist sowohl auf ein unkontrolliertes, unerwartetes und plötzlich auftretendes Ereignis (v.a. in Bezug auf die Stromversorgung oder unser Erinnerungsvermögen), als auch auf bewusst herbeigeführte Veränderungen und ihre Markierung (v.a. in der Raumfahrt-technik und im Theater). Als Moment der Störung fordert der Blackout bestehende Strukturen heraus und birgt transformatives Potential.

Die diesjährige Ausgabe der Neuwerk nimmt das Thema Blackout zum Anlass, sich mit ökonomischen, politischen, sozialen, psychologischen und medial-narrativen Prozessen spätkapitalistischer und postkolonialer Gesellschaften auseinanderzusetzen, die der Blackout auf spezifische Weise sichtbar macht. Wir wollen nach Imaginations- und Handlungsräumen suchen, die über euro- und anthropozentrische Denk- und Gestaltungstraditionen hinausweisen und wünschenswerte Zukünfte formulieren. Hierzu nähern wir uns dem Blackout über drei miteinander verbundene Blickwinkel an: Blackout als tatsächliches Ereignis, als mediatisierte Figur und als Moment der Verschiebung hin zur Möglichkeit gesellschaftlichen Wandels.

Durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die damit verbundene Angst vor einer Energiekrise ist der Blackout hierzulande in Medien und im Alltagsleben derzeit stark präsent. Die mediale Thematisierung begleitet eine Mobilisierung, die konkret materielle Auswirkungen mit sich bringt und lokale Eigeninteressen sichtbar macht: Waschlappen-Seminare in Schulen, Preppertum, eine erhöhte Nachfrage nach Generatoren, die Inbetriebnahme des Flüssiggasterminals in Wilhelmshaven und Protestaktionen senegalesischer Fischer:innen gegen europäische Gasförderungen in Saint Louis. Das sind einige wenige Beispiele.

Als Begriff aktiviert der Blackout tradierte Narrative, die affektiv wirken — wie beispielsweise das Unheimliche, das Fremde, die Krise, der Tod oder die:der Andere. In diesem medial aufgegriffenen Assoziationsfeld schwingen neben konkreten Befürchtungen auch eurozentrische Positionen und Perspektiven mit. Die Verwendung des Begriffs Blackout fördert eine einseitige geographische und historische Kontextualisierung und verhindert damit eine multiperspektivische, planetare Reflexion. Dabei ist das Phänomen Blackout weder zeitlich noch örtlich gebunden. Beispielsweise werden derzeit kaum tatsächliche oder historische Blackouts, wie sie andernorts auf der Tagesordnung stehen, oder 1977 in New York Teil der Entstehungsgeschichte von Hip-Hop wurden, betrachtet.

In der Konkretheit von tatsächlichen Blackouts wird die Fragilität von sozialen Gefügen und ihr Verhältnis zu Infrastrukturen sichtbar. Blackouts sind als inhärenter Teil kapitalistischer Gesellschaftsordnungen in sie eingeschrieben und leiten durch die Bedrohung



dieser Strukturen Handlungen ein, die darauf abzielen, durch Korrektur und Regulierung systemerhaltend zu wirken, sie können aber auch divergenten Praktiken zum Durchbruch verhelfen. Im Blackout verbergen sich somit Fragen über Machtstrukturen, über die Beschaffenheit der Moderne und über das Entwerfen von Welten.

Diese Fragen näher zu betrachten und ihnen sowohl analytisch als auch über künstlerische und gestaltende Ansätze näher zu kommen, ist Ziel dieses Heftes. So will die zehnte Ausgabe des Neuwerks unterschiedliche Beiträge versammeln, um ein interdisziplinäres und multiperspektivisches Netz aufzuspannen.

Formate

- Textformate sollten eine maximale Länge von 9000 Zeichen einhalten. Sie können die Form von wissenschaftlichen Beiträgen, Interviews, Gesprächen, Essays, Poesie, Kurzgeschichten, Kommentaren, Erfahrungsberichten, (post)dramatischen Texten, Drehbuchauszügen, Witzen, Sketches, usw. annehmen.
- Gestalterische Beiträge können in Form von fotografischen Bildstrecken, Illustrationen, Grafiken, Infografiken, generativer Gestaltung, Dokumentationen 3-dimensionaler Arbeiten oder Installationen im (öffentlichen) Raum, Dokumentation von Experimenten, Skizzen, Storyboards, Comics, Partituren, Filmstills, Choreographien, Computer Generated Images usw. eingereicht werden.

Das Neuwerk

Das Neuwerk – Zeitschrift für Designwissenschaft, wird von den Studierenden der Design Studies (MA) herausgegeben und entsteht in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kommunikationsdesign der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Im Mittelpunkt steht ein kritischer Zugang zu Design mit Fokus auf Methoden, Designgeschichte und Reflexion materieller Kultur. Erweitert durch Beiträge unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und Künsten eröffnet das Magazin ein breites Spektrum transdisziplinärer Perspektiven über Design, vor dem Hintergrund sich verändernder gesellschaftlicher Prozesse und Herausforderungen.

Einreichungen

- Kurzes Abstract (max. 2000 Zeichen, ohne Leerzeichen): Kurzbeschreibung des Themas und Formats.
- Für visuelle Beiträge bitten wir um ein paar Arbeitsproben oder Links.
- Kurze Biographie der Autor:in / Urheber:in (max. 1000 Zeichen, ohne Leerzeichen).
- Sprachen: Beiträge sind in jeder Sprache möglich. Abstracts sollten allerdings mit einer Übersetzung auf Deutsch, Englisch oder Französisch eingereicht werden und klar angeben, in welcher Sprache der endgültige Beitrag verfasst wird.

Einsendeschluss: 17.4.2023

Kontakt: julia.wassner@burg-halle.de; elsa.westreicher@burg-halle.de

Betreff: Einreichung Neuwerk #10

Das Neuwerk #10 erscheint im Frühjahr 2024.

